

## **Predigt am Hochfest der Geburt unseres Herrn Jesus Christus**

1. Eine gewaltige Botschaft haben wir soeben vernommen: Gott, der Ewige, ist Mensch geworden. Er ist nicht bei sich selbst geblieben. - Ein Mönch im 4. Jahrhundert, der hl. Makarios, hat es einmal so ausgedrückt: "Der unendliche, unzugängliche und unerschaffene Gott hat aufgrund seiner grenzenlosen und erhabenen Güte einen Leib angenommen und sich von seiner Herrlichkeit aus – ich möchte sagen – unendlich verkleinert."<sup>1</sup>) Papst Franziskus ergänzt diesen Gedanken in einer Ansprache einmal mit den Worten: "Weihnachten ist [...] das Fest der liebenden Demut Gottes, des Gottes, der die Ordnung des logisch Selbstverständlichen, die Ordnung des Folgerichtigen, des Dialektischen und des Mathematischen auf den Kopf stellt. In dieser Umkehrung liegt der ganze Reichtum der göttlichen Logik, die die Begrenztheit unserer menschlichen Logik durcheinander wirft [...]. Und Romano Guardini sagte: "Welche Umwertung aller dem Menschen gewohnten Werte – nicht nur der menschlichen, auch der göttlichen! Wahrlich, dieser Gott wirft alles um, was der Mensch im Hochmut [...] von sich aus aufbaut." Zu Weihnachten sind wir aufgefordert, mit unserem Glauben ‚Ja‘ zu sagen – nicht zum Herrscher über das All und auch nicht zu den edelsten Vorstellungen, sondern gerade zu diesem Gott, der der Demütig-Liebende ist."<sup>2</sup>

2. Schwestern und Brüder: Glauben wir das? Glauben wir, dass Gott klein, als Mensch geboren wurde? Und wenn wir daran glauben, nehmen wir es an und ernst, dass Gott uns demütig entgegentritt? – Anders als vielfach erwartet, gerade heute?

Wenn wir in unserem Leben der Logik von Weihnachten folgen, beginnt sich die Welt von innen heraus zu ändern. Diese Logik ist eingeschrieben in die DNA unseres Christseins. Und dennoch sind auch wir versucht, der Logik der Macht zu folgen – im Kleinen wie im Großen. Diese Logik versucht sich größer zu machen, indem man den/die andere/n kleiner macht. Gerade das heurige Jahr war in den politischen Auseinandersetzungen – öffentlich und in den sozialen Medien – von einer solchen Logik geprägt. Auch nach der Regierungsbildung ist diese nach wie vor präsent. Der heutige Christtag ruft uns aufs Neue ins Gedächtnis: Folgen wir der Logik von Weihnachten und helfen wir einander, uns in diese Logik einzuüben! Machen wir uns nicht auf Kosten anderer, seien es Religionen, Parteien, Alter, Ethnie, Herkunft oder Lebensform, seien es gesellschaftlicher Einfluss oder Angesehenheit, Besitz oder Stand selbst groß. Verzichten wir auf die Logik der Macht, weil ein Kind das Leben der Welt gerettet hat und angesichts eines Kindes "Friede den Menschen auf Erden" verkündet wurde.

Viel von sozialer Bindung und Zusammenhalt in unserer Gesellschaft ist verloren gegangen, das Miteinander oft leichtfertig in ein Gegeneinander getauscht worden. Daher ist es an Zeit, die Logik der Macht zurück zu drängen und der Logik von Weihnachten zu folgen. Das beginnt schon beim gegenseitigen Zuhören.

3. Dem konkreten Leben der Menschen Raum zu geben, es anzunehmen wie es ist, ist auch der Grundtenor unseres Zukunftsbildes. Am 1. Adventssonntag habe ich dieses in Seckau, an der Wiege unserer Diözese, unterzeichnet: Das Zukunftsbild ist u. a. ein Impuls, die Botschaft von Weihnachten verstärkt im Leben unserer Kirche zu beheimaten. Daher gilt es, die Menschen in ihrer Freude und Hoffnung, mit ihrer Trauer und Angst ernst zu nehmen. Gott, der die Liebe ist und uns Menschen als "ganzer Mensch", als Kind in der Krippe

---

<sup>1</sup> Hom. IV,9: PG 34,480

<sup>2</sup> [http://w2.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2016/december/documents/papa-francesco\\_20161222\\_curia-romana.html](http://w2.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2016/december/documents/papa-francesco_20161222_curia-romana.html)

begegnet, ist uns Maßstab im Umgang mit Armen und Benachteiligten. "Groß als Gott, klein als Diener" rief schon der Wüstenvater Antonius bei der Betrachtung des Jesuskindes aus und macht damit deutlich, wie sich die Jüngerinnen und Jünger Jesu in dieser Gesellschaft verstehen sollten. Nutzen wir die kommenden Monate im 800. Jahr der Diözese dazu, das Wesentliche in der Nachfolge Jesu Christi, des Kindes von Betlehem, zu vertiefen: im Gebet, in der Feier der Sakramente, im Leben aus dem Evangelium. Nur als Menschen, die wirklich die Krippe ernstnehmen, können wir authentische Zeugen in dieser immer komplexer werdenden Welt sein. Tragen wir daher die Logik von Weihnachten in diese Gesellschaft hinein und werden so Krippe, Futtertrog und Nahrung für diese Welt.